

Konzept zu Unterstützungsangeboten

Verfasser:

Sven Harder

Projekt KOSMOS

Datum: 31.12.2015

Datum der letzten Aktualisierung: 21.03.2016

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Inhalt

1	Ausgangslage.....	3
2	Fragestellungen des Konzeptes.....	4
3	Zielstellung des Konzeptes	5
4	Zielgruppe des Konzeptes.....	5
5	Ansätze und Maßnahmen	6
5.1	Ansätze für die Gestaltung von Unterstützungsangeboten	6
5.2	Online-Modulangebot zur Förderung der Lern-, Management- und Studierfähigkeit	7
5.2.1	<i>Lernziele des Unterstützungsangebotes</i>	8
5.2.2	<i>Modul 1: Lernformen im berufsbegleitenden Studienformat.....</i>	8
5.2.3	<i>Modul 2: Selbst- und Zeitmanagement im berufsbegleitenden Studienformat</i>	9
5.2.4	<i>Modul 3: Selbstgesteuert Lernen.....</i>	10
5.2.5	<i>Modul 4: Kognitive Lernstrategien</i>	11
5.2.6	<i>Modul 5: Lernmotivation</i>	11
5.2.7	<i>Modul 6: Wissenschaftliches Arbeiten</i>	12
5.2.8	<i>Modul 7: Lerntagebuch und E-Portfolio</i>	12
5.3	Fachlich orientierte Unterstützungsangebote zur Förderung der Studierfähigkeit.....	13
6	Verwertung.....	13
7	Fazit	14
8	Literaturverzeichnis	14

1 Ausgangslage

Bereits seit Ende der 1980er Jahre wird an den deutschen Hochschulen zunehmend eine mangelnde Studierfähigkeit von Studienanfängern wahrgenommen und von den Hochschullehrenden beklagt. Indizien der fehlenden Studierfähigkeit sind in einer Resolution des Deutschen Hochschulverbands im Rahmen des 43. Hochschulverbandstags vom 25. - 27. März 1993: „Mißerfolgsquoten von 50 % bei den Leistungsnachweisen der ersten Semester, ein immer breiteres Angebot von "Brückenkursen", zunehmende Studienabbrecherquoten und die hohe Zahl von Studienfachwechslern [...]“¹

Diese Entwicklung hat sich bis heute eher verschärft und wird insbesondere in den MINT-Fächern deutlich, hier sind teils schwerwiegende Anschlusskomplikationen und Wissenslücken aus der schulischen Ausbildung zu verzeichnen. Des Weiteren wird eine mangelnde Studierfähigkeit der Studierenden beklagt, die defizitäre Kompetenzen in der Selbstorganisation ihrer Lernprozesse aufweisen. Zur Behebung der Defizite und zur Förderung der Anschlussfähigkeit des Wissens werden vermehrt Vor- und Brückenkurse angeboten, die zudem auch die Chancengleichberechtigung erhöhen sollen.

Vor- und Brückenkurse sind 1-2 Wochen dauernde Intensivkurse, die Studienanfängern vor dem eigentlichen Studienbeginn angeboten werden. Inhaltlich werden in den Kursen die Fächer und Themen behandelt, die sich in der Eingangsphase von Studienangeboten als besonders schwierig herausgestellt haben. Dabei wird in der Regel nicht auf Studieninhalte vorgegriffen. Die Angebote zielen darauf ab, das Wissen von Studienanfängern auf einen in der Studieneingangsphase erforderlichen, einheitlichen Stand zu bringen. Mit Brückenkursen soll der erfolgreiche Einstieg in ein Studium erleichtert werden und die Studierfähigkeit und der Studienerfolg der Studierenden gefördert und damit Studienabbrüchen vorgebeugt werden.

Die Hochschulen sehen sich durch das Aufbrechen klassischer Bildungswege zudem zunehmend mit heterogenen Studierendengruppen konfrontiert, die zu Studienbeginn bereits unterschiedliche Bildungs- und Berufserfahrungen aufweisen. Entweder beginnen die Studierenden direkt nach dem Schulabschluss ein Studium oder nach einigen Jahren beruflicher Tätigkeit. Der Übergang in ein Studium an der Hochschule ist für die Studienanfänger eine anforderungsreiche Phase des Übergangs dar. Lernpsychologische Auswirkungen dieser Übergangsphase können sinkende Motivation und niedriges Leistungsselbstkonzept sein. Diese und die daraus resultierenden Misserfolge können zu einem Abbruch des Studiums oder zu einem Fachwechsel führen (vgl. Fellenberg/Hannover 2006)².

Das Bildungsmanagement der Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock reagiert bereits seit einigen Jahren auf den Bedarf an Unterstützung zur Förderung der Studierfähigkeit mit einem Angebot an Seminaren im Rahmen des Auftaktwochenendes der Masterstudiengänge jährlich im Oktober. Dabei werden an einem Tag in mehreren parallelen Durchläufen folgende Seminare veranstaltet:

- 2-stündiges Seminar „Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“
- 2-stündiges Seminar „Zeitmanagement“
- 2-stündiges Seminar „Einführung in die Online-Lernplattformen“
- 2-stündige Studienberatung

¹ Deutscher Hochschulverband (1993): Zur Studierfähigkeit. Abrufbar: <http://www.hochschulverband.de/cms1/550.html#> (zuletzt geprüft: 21.3.2016)

² Fellenberg, Franziska/Hannover, Bettina (2006): Kaum begonnen, schon zerronnen? Psychologische Ursachenfaktoren für die Neigung von Studienanfängern, das Studium abzubrechen oder das Fach zu wechseln. Abrufbar unter: http://www.ezw-sp.rwth-aachen.de/fileadmin/user_upload/Schulpaeda/Vorlesung/2007/Arbeitsauftrag_1_-_Grupro_-_Text.pdf (zuletzt geprüft: 21.3.2016)

Einzig das Präsenzseminar zu den „Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ wird in einem 6-wöchigen fakultativen Online-Angebot im ersten Semester weitergeführt.

Die evaluierten Seminare werden von den anwesenden Studierenden als guten Ansatz, letztlich aber als wenig nachhaltig und daher nur bedingt hilfreich empfunden, weil sie ausschließlich einführenden Charakter haben und wichtige Aspekte nicht vertieft werden können. Es wird der Bedarf nach einer intensiveren und längerfristigen Unterstützung formuliert, der auch bei der Zielgruppe der nicht-traditionellen Studierenden zu erwarten ist.

Problematisch zu sehen ist folglich die relativ kurze Dauer der Seminare, in denen nur wenige Aspekte der notwendigerweise zu erwerbenden Erkenntnisse und Fähigkeiten thematisiert werden können. Zudem sind nicht alle Studierenden am Auftaktwochenende anwesend, so dass auch hier ein enormer Bedarf an einer alternativen Gestaltung dieser Unterstützungsangebote entsteht. Eine weitere Forderung ergibt sich hinsichtlich der Nutzung von Unterstützungsangeboten im Bedarfsfall, beispielsweise, wenn die Studierenden im Rahmen einer Modulprüfung vor dem Verfassen einer Hausarbeit stehen und Informationen zum wissenschaftlichen Schreiben benötigen bzw. auffrischen wollen.

Unberücksichtigt bisher sind Unterstützungsangebote hinsichtlich des Erwerbs fachspezifischer Vorkenntnisse, die für den gelingenden Einstieg in das Studium notwendig sind.

Es entsteht demnach eine Reihe von Anforderungen zur Gestaltung von hilfreichen Unterstützungsangeboten, die in diesem Konzept aufgegriffen werden und im nächsten Abschnitt als Fragestellungen des Konzeptes formuliert werden.

2 Fragestellungen des Konzeptes

Das Konzept untersucht die zentrale Fragestellung, welche Unterstützungsangebote für die Zielgruppen der Wissenschaftlichen Weiterbildung sinnvoll und machbar sind und wie die Angebote inhaltlich und methodisch gestaltet sein müssen, damit eine gezielte und bedarfsgerechte Förderung der Studierfähigkeit insbesondere der nicht-traditionellen Studierenden möglich wird.

Dabei sind folgende Fragen von besonderer Relevanz:

- Welche Inhalte, Lernformen und Methoden müssen Unterstützungsangebote konzeptionell integrieren, damit eine Förderung der Studierfähigkeit der heterogenen Zielgruppe erreicht werden kann?
- Nach welchen Prinzipien müssen Unterstützungsangebote gestaltet sein, damit sie von den Studierenden im jederzeit, auch studienbegleitend im Bedarfsfall erfolgreich genutzt werden können?
- Wie lassen sich die vier Grundprinzipien der didaktisch-methodischen Förderung von Studierbarkeit, wie sie im Studierbarkeitskonzept dargestellt sind: Zielgruppenorientierung, Teilnehmerunterstützung, Kompetenzorientierung und Dialogorientierung, in den Unterstützungsangeboten umsetzen?
- Wie kann ein Unterstützungsangebot modularisiert entwickelt werden, dass über eine Zertifizierung auch eine Anrechnung einzelner Module gewährleistet werden kann?

Ausgehend von diesen Fragestellungen werden im folgenden Abschnitt die konzeptionellen Ansätze für die Gestaltung und die Organisation von Unterstützungsangeboten entwickelt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Angeboten zur studienformatübergreifenden, auf die Querschnittsqualifikation orientierten Angebote zur Förderung der Studierfähigkeit.

3 Zielstellung des Konzeptes

Ziel des Konzeptes ist die Entwicklung von Ansätzen und Prinzipien zur Gestaltung von studienvorgesetzten Vorkursen und Brückenkursen, die gleichsam als studienbegleitend verfügbare Unterstützungsangebote im Bedarfsfall genutzt werden können. Ziel der Ansätze und Maßnahmen ist die bedarfsgerechte Ermöglichung der Förderung von Studierbarkeit von Studienanfängern in der Wissenschaftlichen Weiterbildung mit besonderem Fokus auf die nicht-traditionellen Studierenden.

Das Konzept entwirft konzeptionelle Überlegungen zur organisatorischen und didaktischen Gestaltung von Unterstützungsangeboten und generiert konkrete Empfehlungen für die Entwicklung und Bereitstellung von Unterstützungsangeboten in den im Rahmen des Projektes KOSMOS zu entwickelnden Studienformaten der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Rostock.

Das Konzept bietet in seinen Überlegungen Anknüpfungspunkte zu den Konzepten zur Studierbarkeit und zur Lernbegleitung. Die Übertragbarkeit auf weitere neu zu entwickelnde und auf etablierte Studienformate der Wissenschaftlichen Weiterbildung und auf die Anwendbarkeit durch zukünftige Zielgruppen wird stets mitgedacht und als Anspruch des Konzeptes berücksichtigt.

4 Zielgruppe des Konzeptes

Das Konzept zu den Unterstützungsangeboten fokussiert auf die Zielgruppe der nicht-traditionellen Studierenden, die ohne formale Hochschulzugangsberechtigung, die ein berufsbegleitendes Studium der Grundlage von in der beruflichen Tätigkeit erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen zu beginnen, die zur Zulassung zum Studium als Hochschulzugangsberechtigung anerkannt werden.

Die vielfältigen Lebens- und Berufsbiografien der Studierenden sind von formalen und informellen Lern- und Veränderungsprozessen geprägt. Die besonderen Merkmale der Zielgruppe der nicht-traditionellen Studierenden bezogen auf die zu erwartende Studierfähigkeit:

- Heterogene Zielgruppe mit den vorrangig zu berücksichtigenden nicht-traditionellen Studierenden, mit unterschiedlichsten Bildungs- und Berufsbiografien, daraus resultierend mit Niveauunterschieden in der Studierfähigkeit sowie im studienfachspezifischen fachlichem Vorwissen
- relative Unsicherheit bezüglich des Studienerfolgs vor dem Hintergrund privater, finanzieller und beruflicher Belastungen und bezüglich der erforderlichen fachlichen und lernorganisatorischen Kompetenzen zur Bewältigung des Studiums

Neben den Beratungsangeboten im Vorfeld des Studienbeginns sind hier spezielle Unterstützungsangebote für die Studierenden zu implementieren, um den angeführten Problemlagen und entstehenden Bedürfnissen Rechnung zu tragen und eine dem Studienformat angemessene Studierfähigkeit zu fördern. Die Studienformate weisen ihrerseits Besonderheiten auf, mit denen sich die Studierenden vor allem zu Beginn des Studiums konfrontiert sehen:

- hohe zeitlich-organisatorische Anforderungen des Studiums neben Beruf und Familie
- interdisziplinäre Lerninhalte – teilweise Erschließung neuartiger Denk- und Argumentationsweisen notwendig
- wissenschaftliche Lerninhalte vs. Anwendungsbedürfnisse bei den Studierenden
- hohe Lernmotivation und Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen erforderlich
- Fähigkeiten des Online-Lernens, der Online-Kommunikation und -Kollaboration erforderlich

Die Zielgruppe der nicht-traditionellen Zielgruppe erfordert ein angemessenes Angebot an Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die den gelingenden Zugang zu wissenschaftlicher Weiterbildung ermöglichen bzw. erleichtern. Vor diesem Hintergrund und der aufgestellten Fragen und Zielstellungen des Konzeptes werden nun die Ansätze und Maßnahmen zu den Unterstützungsangeboten entfaltet.

5 Ansätze und Maßnahmen

Die Ansätze zur Konzeption von Unterstützungsangeboten gehen von den vier Grundprinzipien der didaktisch-methodischen Gestaltung von studierbaren Formaten der Wissenschaftlichen Weiterbildung aus³:

- Zielgruppenorientierung
- Teilnehmerunterstützung
- Kompetenzorientierung
- Dialogorientierung

Des Weiteren verfolgen die Ansätze den grundlegenden Fragestellungen und Zielsetzungen dieses Konzeptes zur Gestaltung von bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten.

5.1 Ansätze für die Gestaltung von Unterstützungsangeboten

Folgende Ansätze mit Empfehlungscharakter für die Gestaltung von Unterstützungsangeboten lassen sich entwerfen:

Gestaltung als Online-Kurs

Das Unterstützungsangebot sollte als online verfügbarer, modular aufgebauter Kurs angeboten werden. Die Bereitstellung als Online-Angebot erlaubt die Nutzung vor dem Studienbeginn, in der Studieneingangsphase und im Bedarfsfall studienbegleitend, wo der Kurs im Bedarfsfall genutzt werden kann. Ein Online-Kurs ist jederzeit und ortsflexibel nutzbar, was der Zielgruppe mit einem Anspruch an zeitlicher Flexibilität und dem Lernen im Bedarfsfall entgegenkommt. Die Aufbereitung des Unterstützungsangebotes als Online-Kurs in der zur Verfügung stehenden Lernumgebung ILIAS erlaubt die multimediale Aufbereitung der Inhalte in Form von Texten, Grafiken, Videos, animierten Elementen und Audio-Kommentaren. Dies kommt den heterogenen Lerngewohnheiten der Zielgruppe entgegen, die bevorzugte Medienformate zum Wissenserwerb auswählen können.

Modularisierung der Inhalte

Der modulare Aufbau des Online-Kurses nach thematischen Schwerpunkten ermöglicht eine freie und gezielte bedarfsorientierte Lernwegwahl durch die Studierenden und eine Kombinierbarkeit und Bereitstellung einzelner Module in anderen Studienformaten, zum Beispiel Formate mit geringerer Laufzeit, in denen nur bestimmte Aspekte des Kurses relevant sind. Einzelne Module können so ggf. auch von Lehrenden fachlich betreut werden, die über eine definierte Laufzeit als fachliche Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

³ ausführlich beschrieben sind die Grundprinzipien im Studierbarkeitskonzept, abrufbar unter: <http://www.kosmos.uni-rostock.de/kosmos-phase-2-2015-bis-2017/ergebnisse-und-veroeffentlichungen/voe-bildungsmanagement/>

Kompetenzorientierter Wissenserwerb

Im Sinne der Anwendungs- und Kompetenzorientierung sollten in dem Online-Kurs authentische Fallbeispiele, Aufgaben, Übungen und Selbstlern-tests für die Lernfortschrittskontrolle bereitgestellt werden. Als didaktische Orientierung für die Aufbereitung der Inhalte gelten hier Prinzipien wie die Problemlöseorientierung, die Handlungs- und Reflexionsorientierung sowie die Lebensweltorientierung als Grundorientierungen. Neben der kompetenzorientierten Aufbereitung von Inhalten und der ergänzenden Bereitstellung sollten ebenso Werkzeuge wie ein E-Portfolio für die Reflexion, Dokumentation und Anwendung des Wissens zur Verfügung gestellt werden. Die Bereitstellung von vertiefenden und weiterführenden Lernressourcen sowie Anleitungen und Checklisten fördern ebenfalls den Anwendungsbezug und den Transfer des erworbenen Wissens.

Fakultative Nutzung mit der Option des Erwerbs von Leistungspunkten

Das Unterstützungsangebot sollte fakultativ nutzbar sein und als Selbstlernkurs konzipiert werden, um einen hohen aktiven Betreuungsaufwand für Lehrende und das Bildungsmanagement zu vermeiden. Dennoch sollte zumindest eine tutoriell arbeitende Ansprechperson aus dem Bildungsmanagement oder ein zuständiger Lehrender bei Rückfragen angegeben werden. Optional sollten die Module auch über die Realisierung einer Prüfungsleistung und die Zertifizierung eines erfolgreichen Abschlusses anrechenbar sein. Der Arbeitsaufwand für die Bearbeitung eines Moduls sollte dabei im Sinne der Studierbarkeit 15 Stunden nicht überschreiten, so dass pro prüfungsbasiertem erfolgreichen Abschluss eines Moduls 0,5 Leistungspunkte nach dem ECTS vergeben und ggf. angerechnet werden können.

Bereitstellung von Lernfunktionen und Werkzeugen

Der modulare Online-Kurs wird in der Lernumgebung ILIAS bereitgestellt und neben den inhaltlichen Modulen durch lernförderliche Funktionen und Werkzeuge ergänzt bzw. angereichert. Die Bereitstellung einer E-Portfolio-Funktionalität ermöglicht die Reflexion und Dokumentation von Lernprozessen und die Abbildung von erworbenen Erkenntnissen und Fähigkeiten. Ein Diskussionsforum ermöglicht den direkten Austausch der Studierenden untereinander, wobei Studierende gleichen und unterschiedlicher Semester fragende und beratende Impulse in die Diskussion eingeben können. Perspektivisch ist auch die Bereitstellung von Erfahrungsberichten und E-Portfolios von Absolventen und Studierenden höherer Semester denkbar.

In der Berücksichtigung dieser Ansätze und Prinzipien wird unter 5.1 das Unterstützungsangebot zur Förderung der Lern-, Management- und Studierfähigkeit inhaltlich abgesteckt, indem einzelne Module in ihren Lehr-/Lernzielen und Lerninhalten dargelegt werden. Unter 5.2 werden kurz Überlegungen zu fachspezifischen Unterstützungsangeboten für die berufsbegleitenden BA-Studienformate skizziert.

5.2 Online-Modulangebot zur Förderung der Lern-, Management- und Studierfähigkeit

Der unterstützende Vorkurs zur Förderung der Lernfähigkeit von Studierenden berufsbegleitender Studienformate wird gemäß den formulierten Ansätzen als modularisierter Online-Kurs konzipiert und bereitgestellt. Thematisch wird auf die Förderung von studienformatübergreifenden Erkenntnissen, Fähigkeiten und Motivationen zur Förderung der Lernfähigkeit, der Zeit- und Selbstmanagementfähigkeiten und Studierfähigkeit im Kontext des wissenschaftlichen Arbeitens gezielt.

Es werden konzeptionelle Überlegungen zu einem Online-Kurs mit 7 Modulen angestellt, die fakultativ nutzbar sind und optional prüfungsbasiert zertifiziert werden können. Zu Beginn jedes Moduls sollte ein Eingangstest zur Prüfung des Vorwissens mit Empfehlungen für Lernwege implementiert sein.

Die weiteren Gestaltungsoptionen richten sich nach den im vorigen Kapitel beschriebenen Ansätzen, die in der konkreten Ausgestaltung und Umsetzung des Kurses berücksichtigt werden müssen.

5.2.1 Lernziele des Unterstützungsangebotes

Das modulare Unterstützungsangebot zielt im Sinne der Förderung der Studierfähigkeit auf:

- die Unterstützung der kompetenten Nutzung von Lernformen, Lernmaterialien und Online-Lernumgebungen
- die Förderung von Lernfähigkeiten, insbesondere bezüglich des Wissenserwerbs, der Wissensorganisation und -reflexion und des Wissenstransfers
- die Unterstützung des Zeit- und Selbstmanagements beim berufsbegleitenden Studieren
- die Förderung von Lernmotivation und Studienerfolgszuversicht
- die Unterstützung des Wissenschaftlichen Arbeitens beim berufsbegleitenden Studieren
- zur Unterstützung der Reflexion und Dokumentation des eigenen Lernprozesses und Lernfortschrittes

Aus den Zielperspektiven ergeben sich inhaltliche Ableitungen, die je Modul in den folgenden Unterkapiteln stichwortartig beschrieben werden.

5.2.2 Modul 1: Lernformen im berufsbegleitenden Studienformat

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- kennen die Besonderheiten des berufsbegleitenden Studierens
- kennen die Lehr- und Lernformen des Studienangebotes
- kennen die allgemeinen Ziele, Methoden, Lernmaterialien, die Rolle der Lehrenden, die Rolle der Studierenden und die Rolle der Lernbegleitenden und haben realistische Lernerwartungen an die Lernformen

Die Inhalte des Moduls:

- Einführung in das berufsbegleitende Studieren
- Das Selbststudium
 - Die Lernmaterialien
 - Der Lehrbrief
 - Digitale Lehr-/Lernformate zur Wissensvermittlung
 - Unterstützung durch Lernbegleitung
- Die Präsenzveranstaltung
 - Ziele von Präsenzveranstaltungen
 - Methoden in Präsenzveranstaltungen
 - Die Rolle der Lehrenden

- Die Rolle der Studierenden
- Die Online-Phasen
 - Interaktive digitale Lehr-/Lernformate
 - Virtuelle Gruppenarbeit
 - Die Rolle der Lernbegleitenden
- Arten von Prüfungen
 - Klausur
 - Hausarbeit
 - Mündliche Prüfung
 - Gruppenarbeit
- Arten der Lernbegleitung
 - Organisatorische und fachliche Lernbegleitung
 - Lernbegleitung durch Lehrende
 - Lernbegleitung durch Lernhilfen der Lernumgebung

5.2.3 Modul 2: Selbst- und Zeitmanagement im berufsbegleitenden Studienformat

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- kennen die grundlegenden Prinzipien des Selbstmanagements
- können eine eigene Selbstmanagementstrategie für die gelingende Integration des Studiums in den Lebensalltag entwickeln
- können Instrumente zur Prioritätensetzung, Zeitplanung und Ordnungssystemen
- kennen Maßnahmen zur Work-Life-Balance und können diese anwenden
- sind motiviert, die Instrumente und Maßnahmen anzuwenden

Die Inhalte des Moduls:

- Einführung in das Selbstmanagement
- Entwicklung einer Selbstmanagementstrategie
 - Methoden der Prioritätensetzung
 - Das Pareto-Prinzip
 - Das Eisenhower-Prinzip
 - Einsatz von Zeitplanungsinstrumenten
 - Zielsetzung mit SMART-Kriterien
 - Effektivitätsorientierung
 - Salami-Taktik
 - Aufteilung in Arbeitsblöcke
 - Schaffung von Organisationsterminen
 - Das Direkt-Prinzip
 - Die 60:40-Methode
 - Die ALPEN-Technik
 - Die Handformel
 - Tages- und Wochenpläne

- To-Do-Listen
 - Zeitprotokoll
- Selbstmanagement und Lernschwierigkeiten
 - Fehlende Planung
 - Mangelnde Zielsetzung
 - Fehlende Selbstdisziplin
 - Überhäufter Schreibtisch
 - Häufige Störungen
- Nutzung von Ordnungssystemen
- Maßnahmen zur Work-Life-Balance
 - Einführung und Überblick

5.2.4 Modul 3: Selbstgesteuert Lernen

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- kennen die 4 Grunddimensionen der Selbststeuerung beim Lernen
- kennen die von ihnen gestaltbaren Aspekte der Selbststeuerung beim Lernen und können diese situationsangemessen anwenden

Die Inhalte des Moduls:

- 4 Dimensionen der Selbststeuerung beim Lernen
 - Kognition
 - Motivation
 - Soziale Interaktion
 - Nutzung von Ressourcen
- Aspekte der Selbststeuerung beim Lernen
 - Lernstrategien
 - Lernziele
 - Elaboration
 - Zeitpunkt des Lernens
 - Lerndauer
 - Pausen beim Lernen
 - Lernort
 - Lernpartner
 - Lernmedien
 - Sequenzierung der Lerninhalte
 - Auswahl von Beispielen
 - Ausmaß an Übung
- Lernhilfen beim Lernen

5.2.5 Modul 4: Kognitive Lernstrategien

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- kennen verschiedene kognitive Lernstrategien und können sie anwenden
- kennen metakognitive Strategien und können sie anwenden
- sind motiviert, kognitive und metakognitive Lernstrategien anzuwenden und in ihre Lernorganisation zu integrieren

Die Inhalte des Moduls:

- Einführung in kognitive Lernstrategien
- Mnemotechniken
 - Loci-Methode
 - Schlüsselwortmethode
- Verstehensstrategien
 - Neues Wissen mit Vorwissen verknüpfen
 - Neues Wissen organisieren
- Erhaltungs- und Abrufstrategien
 - Wissensorganisation im Langzeitgedächtnis
 - Formen des Wiederholungslernen
- Wissensnutzungsstrategien
 - Transfer und Anwendung von Wissen
 - Problemlösen
 - Diskutieren und Argumentieren
 - Schreiben
- Metakognitive Strategien
 - Das eigene Verstehen regulieren
 - Sich selbst Lernziele setzen
 - Sich selbst Fragen stellen

5.2.6 Modul 5: Lernmotivation

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- können die Arten von Lernmotivationen unterscheiden
- können ihre eigenen Motive und Motivationen reflektieren
- kennen die Bedingungen der Lernmotivation und wissen, wie diese zu gestalten sind
- kennen motivationsfördernde Maßnahmen und können diese gezielt einsetzen

Die Inhalte des Moduls:

- Arten von Lernmotivationen
 - Interesse
 - intrinsische Motivation
 - Leistungsmotivation
 - extrinsische Motivation
- Motive des Lernens
- Bedingungen der Lernmotivation
- Motivationsfördernde Maßnahmen

5.2.7 Modul 6: Wissenschaftliches Arbeiten

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- kennen die Besonderheiten des wissenschaftlichen Arbeitens im berufsbegleitenden Studienformat
- kennen die Methoden zur Literaturrecherche und zum Lesen wissenschaftlicher Texte und können sie anwenden
- kennen die Methoden und Techniken wissenschaftlichen Schreibens und können sie anwenden

Die Inhalte des Moduls:

- Wissenschaftliches Arbeiten im berufsbegleitenden Studienformat
- Forschungsmethoden
- Literaturrecherche
- Techniken zum Lesen und verfassen wissenschaftlicher Texte
- Wissenschaftliches Schreiben
- Zitier- und Paraphrasierweisen
- Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit

5.2.8 Modul 7: Lerntagebuch und E-Portfolio

Die Lernziele des Moduls:

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen und Möglichkeiten der Reflexion und Dokumentation von Lernprozessen
- kennen die Besonderheiten des Lerntagebuchs und können ein Lerntagebuch führen
- kennen die Besonderheiten eines E-Portfolios und können ein E-Portfolio mittels der E-Portfolio-Funktion von ILIAS anlegen und pflegen
- kennen die Unterschiede von Lerntagebuch und E-Portfolio und können sie beschreiben

Die Inhalte des Moduls:

- Reflexion und Dokumentation von Lernprozessen
 - Ziele der Reflexion und Dokumentation
 - Auswirkungen der Reflexion und Dokumentation
 - Bedingungen der Reflexion und Dokumentation
- Das Lerntagebuch
 - Die Besonderheiten des Lerntagebuchs
 - Einsatzszenarien und Ziele
 - Das Führen eines Lerntagebuchs
 - Software für ein elektronisches Lerntagebuch
- Das E-Portfolio
 - Besonderheiten des E-Portfolios
 - Einsatzszenarien und Ziele
 - Das Pflegen eines E-Portfolios in ILIAS
- Lerntagebuch und E-Portfolio im Vergleich

5.3 Fachlich orientierte Unterstützungsangebote zur Förderung der Studierfähigkeit

Neben der Unterstützung der methodisch ausgerichteten Lern- und Studierfähigkeit sind ergänzend ebenso Vor- und Brückenkurse zur Unterstützung der fachspezifischen Studierfähigkeit zu konzipieren. Diese Angebote an Vor- und Brückenkursen und -modulen zielen auf die Erleichterung des Studieneinstiegs durch die Heranführung an die zu erwerbenden fachlichen Inhalte des Studiums in der Studieneingangsphase und zum Ausgleich von Niveauunterschieden im Vorwissen der Studienanfänger.

Für die zu entwickelnden berufsbegleitenden Bachelor-Formate sind hier Ansätze auf der Grundlage ausgearbeiteter Curricula inhaltlich und didaktisch zu entwerfen. Grundlegend kann hier neben dem Modell des reinen Online-Kurses auch das Blended-Learning-Szenario angewendet werden, das eine Präsenzveranstaltung mit einer Online-Phase kombiniert.

6 Verwertung

Die konzeptionellen Überlegungen des Konzeptes gehen von den Besonderheiten der heterogenen Zielgruppe, insbesondere der nicht-traditionellen Studierenden aus und berücksichtigen die strukturellen Besonderheiten der berufsbegleitenden Studienformate der Wissenschaftlichen Weiterbildung. Die Ansätze und Maßnahmen lassen sich auf ähnlich strukturierte Angebote übertragen und damit in verschiedenen Kontexten berufsbegleitender Studienangebote einsetzen.

7 Fazit

Im Kontext der Wissenschaftlichen Weiterbildung ist das Angebot eines Vor- oder Brückenkurses in Präsenz vor dem Hintergrund der berufsbegleitend Studierenden nicht denkbar. Hier bietet es sich an, ein flexibel verfügbares Online-Angebot zu entwickeln, das die Studierenden nicht nur vor Studienbeginn und in der kritischen Studieneingangsphase nutzen können, sondern im Bedarfsfall auch studienbegleitend. Die Gestaltung von Unterstützungsangeboten sollte im Rückgriff auf die Prinzipien der Studierbarkeit vorgenommen werden, was im vorliegenden Konzept versucht worden ist. Am Beispiel eines modularen Online-Kurses zur Förderung von Querschnittsqualifikationen der Studierfähigkeit konnte dieses Vorgehen anschaulich dargestellt werden. Die Konzeption und Entwicklung von fachspezifischen Unterstützungsangeboten, die den Erwerb grundlegenden vorbereitenden Wissens für eine erfolgreiche Studieneingangsphase steht noch aus, hier werden die konkreten Curricula und Zielgruppenanalysen der zu entwickelnden Bachelor-Studienformate ausschlaggebend sein.

8 Literaturverzeichnis

Deutscher Hochschulverband (1993): Zur Studierfähigkeit. Abrufbar unter:
http://www.hochschulverband.de/cms1/550.html#_ (zuletzt geprüft: 21.3.2016)

Fellenberg, Franziska/Hannover, Bettina (2006): Kaum begonnen, schon zerronnen? Psychologische Ursachenfaktoren für die Neigung von Studienanfängern, das Studium abzubrechen oder das Fach zu wechseln. Abrufbar unter: http://www.ezw-sp.rwth-aachen.de/fileadmin/user_upload/Schulpaeda/Vorlesung/2007/Arbeitsauftrag_1_-_Grupro_-_Text.pdf (zuletzt geprüft: 21.3.2016)

Herrlinger, Simone (2014): Konzeption der Vor- und Brückenkurse im Rahmen des Projekts Offene Kompetenzregion Westpfalz. Abrufbar unter: http://okw.unixag.net/fileadmin/resources/Publikationen/Lehren_zum_Lernen/A-VuB_Maerz%202014.pdf (zuletzt geprüft: 21.3.2016)